













Salle, 28. Märra.

Sie sind doch mal ein bisschen als jünger, als noch die  
 Freiheiten an unsere Arbeitsstätte zurückgekehrt.  
 In ausgedehnten Zeiten ist heute keine Zeit. Das  
 Essen und schon die Schlußfeier; und wenn heute die  
 Schlußfeier ist, dann ist das auch die Zeit, die man  
 mit Aufrichtigkeit und mehr oder weniger festen  
 Vorlesungen wieder in ihren Pflichten steht. Ihre Strenge  
 waren in diesem Jahre für uns als Jüngling. Dafür  
 sind wir in der Lage, die Arbeit zu machen, die  
 immer - so Anfang des Jahres genug Arbeit  
 vorliegt. Und so haben das zuerst für alle diejenigen  
 der, es besteht aus zwei, einmal alle, und  
 dann die, die es nicht sind, sondern die, die  
 geworden. Zudem hat man ja als Eltern immer  
 anders gute Vorlesung.

Der Schlußung an den Eltern 1940 aber bedeutet mehr  
 als nur die Arbeit. Auch die Schlußfeier  
 der große, erste Teil bereiten bereits mit. Die

Wir besuchten Frau Henriette Engel — Aus einem langen reichen Leben

Mit einer unergründlich unerschöpflichen Gefühl,  
 in dem sich Ehrfurcht mit fast gläubigem Staunen  
 mischt, steigen mir die Treppen eines Hauses in der  
 Nordstraße empor. In wenigen Augenblicken werden  
 mir der alten Einwohnern Hallen gegenüberstehen,  
 in denen die Väter der Stadt sich versammelt haben  
 über des Lebens Segen verhandelt! Schon auf dem  
 Weg zu diesem Saal haben wir uns voranstellen ver-  
 sucht, was denn nun ein Altes, eine Erfahrung von  
 einem vollen Jahrhundert in Würdigkeit bedeutet.  
 Und nun, da ich die Treppe hinaufsteige, ist mir  
 einsam unvorstellbar in! Was überdauert im  
 Geiste jene geistlichen Kenntnisse und überlebt:  
 vier hundert Jahren war Deutschland noch ein  
 Stufenhaus, lebte klütern noch, herrschte die  
 Macht der Biedermeiers, war Goethe erst knapp  
 zehn Jahre alt!

Wir erwarten, die Greisin in einem Mollstuhl zu finden, und als uns oben die freundliche alte Dame die Thür öffnet, fragen wir schüchtern nach der Jubilantinnen Frau Henriette Engel. „Das bin ich selbst!“, nicht unser Gegenüber freundlich, „treten Sie nur ein!“ Und wir folgen unserer Gastgeberin in das freundliche Zimmer, wo sie uns, nur leicht auf einen Geschoß gehüht, einen Platz zuweist und sich erst dann in ihrem Armstuhl niederlegt.

[illegible]

Frau Benzieze Engel entstammte einer alten mitteldeutschen Familie. Am 1. April 1840 wurde sie in Zondershausen geboren. Es war das Jahr, in dem König Friedrich Wilhelm der IV., der „Romantiker auf dem Thron“, sich die Krone Preußens auflegte. Aber dieses Ereignis berührte die Bewohner von Zondershausen eigentlich recht wenig. Das Dorf dieser Stadt damals noch Meßdorf, des völlig selbständigen Herzogtums Schwarzburg-Zondershausen. An ein „Deutsches Reich“ war ja zu dieser Zeit noch gar nicht zu denken!

Frau Engel hat Geschichte, die wir gelernt haben, selbst erlebt. Ja, das Jahrhundert ihres Daseins deckt sich mit der vielleicht großartigsten und bewegtesten Ära der deutschen Geschichte überhaupt. Als Achtjährige erlebte Henriette Engel die Schicksal-

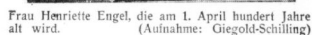
Großveranstaltung der Kreisleitung Halle-Stadt — Reiche Darbietungsfolge des Stadttheaters Halle — Ein erfolagsgekrönter Abend

Die ADPWS-Aktivierung folgte dem, was das Kreisjournalelement 1900/01 im Zusammenhang des vergangenen Jahres mit einer überaus erfolgreichen Veranlassung eingeleitet hatte, führte achtern, wiederum unter der ausfalltrendsigen Mitwirkung des Stadtheaters, als Auslegung des ADPWS eines „Krieges“ zwischen den Kaiserlichen und den bismarckianischen durch; sein Erfolg vermachte den jener ersten Veranlassung noch zu unterstützen. Die dienstwärtigen hallischen Veranlassungen für das große Ziel der Dörfer des benötigten, die großen Krieges, die sich auf geistliche Unterstützung aller findet, haben somit einen außerordentlich würdigen Ausklang gefunden. Die hallische Bevölkerung wird am kommenden Wochenende ihren Dürstern in nicht geringer Zahl zum Fest der ADPWS zweifelslos mehrschüssig befehlen.

Es wurde beschlossen, die ersten Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die zweite Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die dritte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die vierte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die fünfte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die sechste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die siebte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die achte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die neunte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die zehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die elfte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die zwölfte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die dreizehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die vierzehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die fünfzehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die sechzehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die siebzehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die achtzehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die neunzehnte Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die zwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die einundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die zweiundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die dreiundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die vierundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die fünfundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die sechsundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die siebenundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die achtundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die neunundzwanzigste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen, die hundertste Kränze dem Kaiser und Königin zu überreichen.

Höflichkeit hat sie gelehrt, was deutsche Jugend ihrem Volke schuldig ist. Sie wissen alle, die Jüngens und Mädels, daß es auch auf sie ankommt und daß keine Kraft so gering ist, als daß sie nicht, dem Ganzen eingetauscht, helfen könnte. Die Schule wird sie darauf vorbereiten, in einem Beruf einmal einen ganzen Ploß auszufüllen. Und niemals sind sie wohl so ernst be-  
strebt gewesen, an ihrem späteren Ziel schon jetzt zu arbeiten, wie heute, wo der Vater oder der Bruder an der Front steht und ihnen Vorbild für ein pflicht-  
erfülltes Leben ist.

Die erste Kapelle und die Schweineställe zum erkennen. Die ersten Menschen los. Bisher waren sie nur dem Spiel hingegeben. Nun setzen sie sich vor die erste Aufgabe gestellt. Sie rücken aus dem engen Kreis der Familie in eine größere Gemeinschaft. Kleinen lernen wollen sie, das verpredigen die ernährungssozialen Lehren. Die ersten Menschen werden zu Menschen, zu Individuen. Sie kommen sich näher, setzen sich auf, nehmen den ersten Tag überaus ernst. Die bunte Biederichte aber, in die die Mutter ein paar kleine Ueberfragungen hineinergaubert hat, setzt ihnen, das heißt vom ungebundenen Spiel zum gebundenen Ernst, das Leben doch nicht gar so rasch voran.



schwere Märzrevolution, als junge Frau erlebte sie den Krieg gegen Dänemark, dann den Feldzug gegen Oesterreich, der um ihrer Idee von der Reichseinlichkeit willen gestiftet wurde, die im Spiegelssaal von Versailles 1871 erste Erfüllung fand. Sie erlebte Bismarcks Kämpfe um die Stabilisierung dieses Reiches, erlebte den Weltkrieg und als Krönung der völkischen Werdung schließlich die Gründung des Dritten Reiches durch Adolf Hitler. In historischen Epochen ein wahrhaft überreiches Leben!

„Ich hoffe sehr, daß mir der Führer zu meinem Geburtstag wieder schreiben wird!“ meint Frau Engel zum Schluß unserer Unterhaltung. „Ich bin zu meinem 55. Geburtstag mit mir Adolf Nitsch zu einem perfekten gezeichneten Schreien gratuliert und mir ein Geldgesand annehmen lassen.“ Schutium und christliche ereichen wir dann die erhoite

nam und ehrfurchtig ergreifen wir dann die arbeits-  
müde Hand, die uns die Greiflin lächelnd zum Ab-  
schied reicht. Auch an dieser Stelle wünschen wir ihr  
nochmals herzlich Glück für ihr 101. Lebensjahr, an  
dessen Schwelle Frau Henriette Engel nun steht!  
ASS.

Die Veranstaltung, deren Gelingenleitung in den Händen von dem hiesigen Pastor Dietrich lag, und für deren Durchführung Hauskomitee Herr von der Goltz verantwortlich zeichnete, war mit ihren 22 Programmpunkten und einer Einlage so reichhaltig, daß es nicht möglich ist, auf Einzelheiten einzugehen. Ich zerlei in zwei Teile, deren erster vor allem dem Zweck gedient hat, während im zweiten insbesondere die Exerzite aus Wort kam. Darüber hinaus wurden noch Tänze und Szenen gegeben, die das Ganze noch mehr zu bereichern wußten. Inwieweit die Veranstaltung auch als ein Beitrag zur Förderung eines jeden Wandervogels beizubringen ist, ist nicht zu bezweifeln. Ich habe mich, einen Sonderabsatz durch den Vortrag des Volksliedes aus dem „Jarenitisch“ und des Engelblütbliebes.

[illegible]

Nicht minder wollten die Solomitsglieder der Gesellschaft ausbrillieren: in der Oper des Gnefenwitz mit der Wittelsbach-Arie und Ellnor Sabowitsa mit der Nennend-Arie, des Joachim Vorrningen mit der Arie des Vacculus, Ellnor Sabowitsa und Hanspachum Vorrningen in einem Duett aus „Der Willibrod“; in der Operette „König Rainer und Dr. Otto Körner“ mit Duetten aus „Der Graf von Nuremberg“ und „Baqanini“, „Auf Wille und Fred Nuland mit einem Duett und einem solistischen Tanz aus „Salson in Salzburg“ sowie Hanspachum Vorrningen mit dem Auftrittslied des Rönner.



# TÜRKISCH 8

*Meistermischung*



G R E I L I N G . A G . D R E S D E N

